

Houellebecqs "Plattform" im Unterricht?

Beitrag von „Timm“ vom 25. Januar 2006 11:50

Zitat

namenlose schrieb am 25.01.2006 09:03:

aber ich finde man sollte keine Übersetzungen im Unterricht behandeln und diese als Werk des Autors ausgeben. Ich hab Houellebecq in beiden Sprachen gelesen und mich mal wieder in meinen Vorurteilen gegenüber Übersetzern bestätigt gefühlt. Die deutsche Version ist nicht Houellebecq sondern die Interpretation eines anderen Menschen. Wenn dich dieser Punkt nicht stört, ok, ich persönlich würd es nicht machen.

Tut mir leid, das sehe ich anders. Meine Schüler können zum großen Teil keine 2. Fremdsprache, da dies zum Erwerb der Fachhochschulreife nicht notwendig ist. Ihnen deswegen im Deutschunterricht nur literarischen "Provinzialismus" zu bieten, finde ich falsch. Ich denke, als Deutschlehrer kann ich die literarische Qualität eines Textes beurteilen. Wenn sich durch die Übersetzung Verschiebungen ergeben haben, mag dies für den Romanisten interessant und/oder ärgerlich sein. Ich behandle das Werk einfach ignorant als "Primärliteratur". Ich habe auch nicht den Impetus Houellebecqs sprachliche Brillanz zum Thema zu machen, sondern seine Themen und Einstellungen. Nicht umsonst gilt der Autor auch unter deutschen Feuilletonisten als (umstrittener) Höhepunkt der zeitgenössischen Literaturproduktion.

[NerD:](#)

Danke für die klaren Worte.

Forsche gerne weiter, bin interessiert, ob du etwas findest.. Jelinek ist nicht so mein Fall und zu fakultativer Literatur möchte ich schon stehen.